

General-Anzeiger

Verlagische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Verlagsh. Märktische
Sektion

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 208 — 56. Jahrgang

Samstag/Sonntag 5./6. September 1942

Einzelpreis 15 Pfg.

Zahlreiche Kampfanlagen Stalingrads genommen

Stadt und Hafen Tamasstaja erobert — Fortschreitender Angriff auf Noworossijsk

Der Führerhauptquartier, 5. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Tama-Halbinsel wurden in diesem Zugriff Stadt und Hafen Tamasstaja genommen. Nordwestlich Noworossijsk schreitet der Angriff deutscher und rumänischer Truppen in erbitterten Kämpfen weiter fort. Im Hafen von Noworossijsk wurden zwei Transportschiffe durch Bombenwurf beschädigt.

Im Festungskampffeld von Stalingrad nahmen die deutschen Angriffstruppen zahlreiche zäh verteidigte und neuzeitlich ausgebaute Kampfanlagen. Heftige Gegenangriffe wurden abgewiesen. Rüdlich der Stadt führte der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften Entlastungsangriffe, die unter Vernichtung von über 40 Panzern abgefallen wurden. In Tag- und Nachtangriffen setzte die Luftwaffe die Zerstörung von Verkehrs- und Flugplatzanlagen ostwärts der Wolga fort.

Südwestlich Kaluga dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Nordwestlich Medyn und südwestlich Kischew scheiterten wiederholte, von Panzern und starken Luftverbänden unterstützte Angriffe der Sowjets. Bei Nacht wurde ein feindlicher Flugplatzpunkt mit guter Wirkung bombardiert. Auch südlich des Iminsees und vor Leningrad scheiterten feindliche Angriffe. Im finnischen Meerbusen wurde ein sowjetisches Minensuchboot durch Bombenwurf beschädigt.

An der Ostfront wurden am 3. und 4. September 182 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen und durch Flakartillerie zum Absturz gebracht, fünf andere am Boden zerstört. 14 eigene Flugzeuge werden vermisst.

In der vergangenen Nacht führten die Sowjets Störflüge über dem Generalgouvernement und über Ostdeutschland durch. Planlose Bombenabwürfe verursachten einige Verluste unter der Bevölkerung. Es entstand geringer Sachschaden. Der Feind verlor ein Flugzeug.

Im Südschmitt der Front in Ägypten scheiterten mehrere britische mit Unterstützung von Panzern geführte Angriffe. Der Feind hatte starke Verluste und verlor mehrere hundert Gefangene, unter denen sich der Kommandeur der 6. neuseeländischen Brigade befindet.

Im ostwärtigen Mittelmeer erzielte ein Unterseeboot aus einem britischen Zerstörer Torpedotreffer.

Stadt und Hafen von Dover wurden durch Fernkampfartillerie mit schwerem Feuer belegt. Die britische Luftwaffe führte in der Nacht zum 5. September einen Terrorangriff auf Wohnviertel der Stadt Bremen. Aus großer Höhe geworfene Spreng- und Brandbomben trafen u. a. mehrere Kirchen und Krankenhäuser schwer. Nachtjäger und Flakartillerie schossen elf der angreifenden Bomber ab.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen deutsche Flugzeuge, zum Teil im Tiefflug, Industrieanlagen und Verkehrsanlagen an der englischen Süd- und Südostküste an.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront haben sich bei den harten und erfolgreichen Abwehrkämpfen der letzten Monate die 11. und 21. ostpreussische Infanteriedivision ganz besonders ausgezeichnet.

Oberleutnant Graß 150. Luftflieger
Oberleutnant Graß, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang am 4. September an der Ostfront seinen 150. Luftflieger.

Die deutsche Überlegenheit

St. Stockholm, 5. September. (Eigener Bericht.) Unter der bezeichnenden Überschrift: „Stalingrads Todeskampf“ schreibt der militärische Mitarbeiter von „Dagens Nyheter“, Oberst Pratt, u. a.: „Feldmarschall von Bock und seine Armeen haben, seit sie die Offensive an der deutschen Südfront vor etwa zwei Monaten begannen, gewaltige Erfolge erzielt. Das muß jeder einsehen, wenn er nicht blind oder gänzlich voreingenommen ist. Wenn man auf die Entwicklung an dieser Front zurückblickt, von dem Augenblick an, da der erste Vorstoß zwischen Kuril und Charkow eingeleitet wurde, bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt, da die Operationen im Osten bis nach Stalingrad und im Süden bis in den Kaukasus hineingeführt haben, dann kann man sich den Umfang der Rückschläge Timoschenkos nur schwer vorstellen. Man muß sich den bedeutungsvollen Umstand hinweisen, daß während der gesamten Sommeroffensive die deutsche Kriegsmaschine den Sowjets überall klar als über-

legen erwiesen hat, wie phantastisch zäh auch der Widerstand war und immer noch ist. Dies ist auf die bedeutende Überlegenheit der deutschen Führung sowohl in operativer wie taktischer Beziehung zurückzuführen. Die Deutschen haben den Vorteil, sich konzentrisch um die Verteidigungsstelle von Stalingrad gruppieren zu können, was ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Angriffe und Reile gegen das Zentrum nacheinander und in verschiedenen Abschnitten einlegen zu können. Wenn die Deutschen tatsächlich die Wolga erreicht haben, so haben sie damit das wichtigste Ergebnis erzielt, da dann nämlich die um Stalingrad konzentrierten Sowjetarmeen mit der Wolga im Rücken so gut wie eingekesselt sein dürften.“

Erfolglose Durchbruchversuche der Sowjets

Berlin, 5. September. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, setzte der Feind im Raum südwestlich Kaluga auch am 3. September seine von zahlreichen Panzerkampfwagen unterstützten Angriffe fort. Unter hohen Verlusten an Menschen und Material wurden die Bolschewisten überall zurückgeschlagen. Bei diesen Abwehrkämpfen wurden im Bereich eines Armeekorps 51 feindliche Panzer vernichtet.

Nordwestlich Medyn führten die Bolschewisten ebenfalls ihre mit starken Panzerkräften unterstützten Angriffe fort. Die ersten Angriffswellen wurden von zahlreichen Panzerkampfwagen gebildet. Dahinter hatte der Feind seine Infanterie zum Sturm angeführt. Das zusammengefaßte Feuer der deutschen Infanterie und Artillerie schlug in die Massen hinein und bereitete dem Feind außerordentlich hohe Verluste. Der Angriff wurde abgebrochen. 21 feindliche Panzerkampfwagen blieben vor der deutschen Stellung liegen. Die Vernichtung einzelner durchgebrochener Panzer durch deutsche Pioniere und Kampftruppen, der Flakartillerie ist im Gange.

Im Kampfabschnitt von Kischew unternahm der Feind auch am 3. 9. starke Angriffe auf die deutschen Verteidigungsstellungen. Nach starker Artillerievorbereitung trat er schon am frühen Morgen zum Sturm an. Sechsmal hinter einander mit kurzen Zwischenräumen, wobei

er fortgesetzt Verstärkungen in den Kampf warf, versuchte er, die deutschen Stellungen zu durchbrechen. In erbittertem Ringen, teilweise im Nahkampf und in Gegenstößen, wurden sämtliche Angriffe unter blutigen Verlusten für die Bolschewisten abgewiesen. 47 schwere Panzerkampfwagen wurden abgeschossen. Eine Panzer-Grenadier-Kompanie erzielte dabei ihren 150., eine Panzer-Jäger-Kompanie ihren 99. Panzerabschuß. Durch rollende Angriffe unterstützten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge die schweren Kämpfe des Heeres. Zerstörerflugzeuge griffen einen Panzerzug der Bolschewisten mit guter Wirkung an, so daß er nicht mehr in die Erdkämpfe eingreifen konnte.

Generalleutnant Kitta gefallen

Berlin, 4. September. Bei den schweren Abwehrkämpfen im Raum von Kischew fiel am 22. August 1942 der Kommandeur einer Infanterie-Division, Ritterkreuzträger Generalleutnant Stephan Kitta. Ein langes und an Erfolgen reiches Soldatenleben fand mit seinem Soldatentod höchste Vollendung. Durch seinen Soldatentod verlor die Truppe einen ihrer besten Führer und Kämpfer, der auch weiterhin immer ein leuchtendes Vorbild an Tapferkeit und Einsatzbereitschaft sein wird.

Ritterkreuz für rumänischen General

Berlin, 4. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Divisionsgeneral Gheorghe Manoliu, Kommandeur einer rumänischen Gebirgsdivision. General Manoliu zeichnete sich beim Kampf um Sewastopol durch vorbildliche persönliche Tapferkeit und selbständige führende Entschlossenheit hervor.

Verfallerscheinungen im Empire

Was aus England am Jahrestag des Kriegsbegins herüberdrang, klang wenig zuversichtlich. Schon daß man den 3. September zum „Trauertag“ erklärte und dementsprechend begann, mag verwunderlich erscheinen. Trauertag man schon um den Niedergang des Empire? Jedenfalls ist es ungewöhnlich, gerade den Tag, an dem ein Volk in einen Entscheidungsschlampf hineingegangen ist, der allgemeinen Trauer zu widmen, mag sie auch den Gefallenen gewidmet sein. Die „Times“ aber warnte an diesem Tag vor „allzuviel Zuversicht“ — und das hat anscheinend dem amtlichen England nicht gefallen. Man kam mit einem Rückblick auf den Krieg heraus, dessen Grundmotiv der Satz bildete, am Ende des dritten Kriegsjahres sei es den „verbündeten Nationen“ gelungen, „von der Defensive zur Offensive überzugehen“. Eine etwas kühne Behauptung, will uns scheinen. Oder stellt man die nächtlichen Bombenangriffe auf deutsche Städte und das Abenteuer von Dieppe als Beweis einer Offensive an? Bescheiden wird dann auch hinzugefügt, daß „die ganze Organisation der Ausrüstung und Ausbildung nach einem großen Ziel hin ausgerichtet“ sei. Am ersten Kriegstag konnte man eine solche Feststellung allenfalls noch als bemerkenswertes Positivum hinnehmen; nach drei Jahren ist sie ein Armutszeugnis. Auch was der von Sorgen beschwerte Staatssekretär für Indien, Amery, zu demselben Thema äußerte, klang recht bescheiden: „England ist sich jetzt endlich der drohenden Gefahren bewußt geworden und hat die Rückständigkeit seiner Vorbereitungen aufgehoben. Es muß jetzt nur noch die veräumten Gelegenheiten wieder aufholen.“ Nur noch! Nach Dinkirchen und Andalusien, nach Kreta und Tobruk, nach Singapur und Burma, nach einer endlosen

Kette von verlorenen Schlachten dürfte dieses „nur noch“ einigen Schwierigkeiten begegnen. Das weiß Amery so gut wie es die Denker unter seinen Landsleuten wissen. Und so war denn der 3. September aus guten Gründen wirklich ein Trauertag.

Aber über dem Empire lagern gerade in diesen Wochen noch andere dunkle Schatten als die einer überaus ungünstigen Kriegslage. An entscheidenden Stellen des Weltreiches zeigen sich immer deutlicher Risse und Sprünge, die dem künftigen den Gedanken nahelegen, daß der alt gewordene Bau den mit dem Anbruch einer neuen Zeit verbundenen Erschütterungen nicht mehr gewachsen ist. Deutlicher ausgedrückt: es zeigt sich, daß die für das Empire notwendigen Lebensbedingungen nicht mehr in dem notwendigen Umfang bestehen, um das Gedeihen dieses riesigen Organismus zu gewährleisten. Die an sich paradoxe Tatsache, daß 45 Millionen Engländer 700 Millionen Einwohner dieses Reiches beherrschen, hat zur Voraussetzung, daß dieser Herrschaftsanspruch von den „Untertanen“ innerlich anerkannt wird — und das kann wiederum nur der Fall sein, wenn in ihnen die Überzeugung lebt, daß die Zugehörigkeit zum Empire die unter den bestehenden Umständen vorteilhafteste Lebensform ist. Wir wissen — und haben es an dieser Stelle mehrmals auseinandergesetzt —, daß in den Dominien, den politisch „fortgeschrittenen“ Gliedstaaten des Weltreiches, diese Überzeugung längst nicht mehr besteht, sondern daß da seit Jahr und Tag eine deutliche „Reorientierung“ nach den Vereinigten Staaten hin eingetreten ist. Nicht umsonst sind soeben die Ministerpräsidenten Australiens, Südafrikas und Ka-

nadas in Washington eingetroffen, um, wie USA-Zeitungen offen schreiben, „zur Verwirklichung der Wünsche Roosevelts beizutragen.“ In Kanada hat diese zentrifugale Bewegung schon so deutliche Formen angenommen, daß sich ein näheres Eingehen darauf erübrigt. Aber auch Australien und Neuseeland sind von ihr bereits ergriffen worden. Soeben hat die Londoner „National Review“ darüber unter dem bezeichnenden Titel „Amerika bringt in Australien ein“ folgendes geschrieben: Durch das Erscheinen der Amerikaner in Australien habe sich das ganze Leben und Treiben verändert, Australien werde in Zukunft niemals mehr das sein, was es noch vor einem halben Jahr gewesen sei. Die Australier hätten sich von England verabschiedet und verkauft gefühlt. Man habe sie „auf der Fußmatte vor der Tür stehen lassen, hinter der die Geschichte ihres Landes beraten und beschlossen wurden“. Mit dem Fall Rabas sei zudem die Lage Australiens ungefähr so geworden, wie die Englands nach der Flucht aus Dinkirchen. Dabei die „geheime Stimmung“ der Australier, die nun alles Heil von den Amerikanern erwarteten. Der Artikel kommt zu dem Ergebnis, daß die „amerikanische Invasion“ ein Ereignis nicht nur von großer militärischer, sondern auch von historischer Bedeutung sei, ein „Meilenstein der australischen Geschichte“. Wenn diese Betrachtung auch auspricht, daß die Plankes „in der Kunst, ein Empire aufzubauen“, noch „viel zu lernen“ hätten, und also offenbar verblümt darauf hofft, der Übergang Australiens werde durch Washingtoner Dummheiten wenigstens verzögert werden, so läßt die ganze Behandlung des Themas doch ein erstaunliches Maß an Resignation erkennen. Das Gefühl, daß sich hier eines der wertvollsten Glieder dem Gefüge des Empire mehr und mehr entzieht, kommt mit einer an Selbstanklage grenzenden Offenheit zum Ausdruck.

Aber dieser Prozeß ist nicht bei den Dominien stehen geblieben, sondern erstreckt sich heute auch auf das eigentliche Kolonialreich, vor allem auf die Kronkolonie Indien. Was dieser Subkontinent mit seinen fast 400 Millionen Einwohnern für Britannien bedeutet, das machen wir uns wohl noch immer nicht zur Genüge klar. In dieser Hinsicht ist ein Aufsatz besonders aufschlußreich, den Lord Wedgwood im Frühjahr 1942 in der „Picture Post“ erschienen ließ. Der Verfasser geht von der — auch von Amery selbst mit bitterster Klarheit festgestellten — Tatsache aus, daß Indien nach dem Fall Singapurs für England auf die Dauer verloren sei, wenn nicht „irgend etwas“ geschehe. Dieses „etwas“ schildert Lord Wedgwood wie folgt: „Wenn ich Vizetönia von Indien wäre, dann würde ich eine Proklamation erlassen, von Schlangentafeln gekennzeichnet, die Indien die Wahrheit mitteilen würde — nämlich, daß Indien über kurz oder lang abgeschnitten werden und daß es in Besitz genommen werden könnte. Das wäre der erste Schritt. Wir müssen die Lehre von Malaya beherzigen, wo die Bevölkerung niemals von der Wahrheit unterrichtet wurde, bis die Japaner kamen, um ihr diese mitzuteilen. Wir müssen nicht nur durch die politischen Barrieren hindurchstoßen, welche die indischen Massen davon abhalten, gegen Japan zu kämpfen. Wir müssen ihnen eine Volksschule bringen, die sie überzeugen wird, daß sie etwas haben, wofür sie kämpfen. Wir müssen ein Ende machen mit all jenen Verhandlungen und Mißerfolgen, welche Indiens Kriegsanstrengungen aufhalten. Ich würde den Indern völlige Unabhängigkeit versprechen, daß



Fallschirmjäger an der Kanalküste
Einheiten der Fallschirmjäger hatten im Gebiet der Kanalküste eine Gefechtsübung, der Generalfeldmarschall Sperrle beiwohnte. Nach der Übung nahm der Generalfeldmarschall den Vorbeimarsch der Fallschirmjäger ab.
Photo: Kriegsbericht von Kayser (HH)

Des Widerspenstigen Zähmung

Von Georg Mehlner-Enkenbach

In einem Weinort an der Mosel trug sich einmal folgende Begebenheit zu:
Beim Bürgermeister besagten Dorfes, der zugleich auch das Amt des Standesbeamten versah, hatte sich einst ein Brautpaar auf die zehnte Vormittagshunde angemeldet. Es war der Sulzer Witt, ein reicher Wirtshausbesitzer und wunderlicher Quertopf, und die Häberle Tina, des Krämers Tochter, die nebenbei ein etwas leichter Krümel war. Der Büroschreiber hatte nun das Protokoll mit Ausnahme der Unterschriften bereits im voraus für und fertig niedergeschrieben, wie das so seine Art war. Pünktlich auf die Minute erschien das Brautpaar mit seinen zwei Zeugen, und als der Herr Bürgermeister die zu lehrenden Weisheiten glänzend heruntergeraspelt hatte, fragte er wie üblich:

„Herrn Peter Sulzer, wollen Sie diese hier anwesende Katharina Häberle zur Frau nehmen?“
„Nein!“ sagte da der Witt klar und bestimmt. „Alles was ich Ihnen sage, ist das Protokoll. Sie müssen ja sagen“, belehrte er den Witt.
„Und ich sag halt allemal Nein!“ beharrte dieser.

„Ja, aber warum denn nur?“
„Mir ist von der Tina was zu Ohren gekommen und ich hab mich grad noch vor der Tür anders besonnen!“
„Dann kann ich mit euch nichts anfangen!“ schrie der Beamte.

„Und ich mit Ihnen auch nicht“, versicherte der Witt.

„Aber das Protokoll ist schon fertig!“
„Wegen mir? Ich heirat' ja kein Protokoll!“
„Alles Bitten und Weinen der Braut, das Zureden der Zeugen machte den Witt nur noch hochbeiniger und alles war umsonst.“

Das Brautpaar entfernte sich ununterrichteter Dinge. Der Bürgermeister aber witterte und schimpfte mit dem Büroschreiber wegen des im voraus geschriebenen Protokolls und ärgerte sich über die freizeughaften Bauernschädel. Das ganze Amtsbüro war durch das Protokoll einer unvollkommenen Ehe verschandelt. Das Blatt herausreißen durfte er nicht, das Buch war numeriert. Eine gehörige „Rase“ von oben herunter war ihm fikturistisch, und er hatte keine nötig, denn er trug bereits ein stattliches Möbel von dieser Gattung mitten im Gesicht.

Derweilen sich der Bürgermeister mit dem Schreiber herumfuchste, fand drunter auf der Straße zwischen dem Brautpaar auch eine Unterhaltung statt.

„Das ist doch grundschlecht von dir“, flennete die Braut, „dass du mir so was antust. Du kriegst wohl eine andere Frau: aber mich nimmst kein Mensch mehr nach dem Schimpf und der Schande.“
Die Wahrheit dieser Gründe schien dem Kreuzkopf Witt einzuleuchten und als auch die Zeugen auf ihn einzuplätzen, doch dem Mädel nicht solche Schand' anzutun, merkte die Tina, daß er weich wurde, und fluchte noch inniger:

„Sei doch so gut, Witt, laß doch die Schand' net auf mir sitzen! Du brauchst mich ja nicht zu heiraten; aber geh' mir noch mal raus, dann sagst du ja und ich sage nein! Wenn's sich dann rumdrehet, daß ich es war, die nicht wollte, krieg ich noch immer 'nen andern Mann!“

Der Witt ließ sich rühren und tat der Tina den Willen. Als das letzte Wetterglatte noch in den Winkeln der Amtsstube herumjuckte, erschien das Brautpaar wieder unter der Tür.

„Ich hab mers nochmal überlegt, Herr Bürgermeister“, erklärte der Witt, „ich will die Tina nun doch nehmen!“

„Na also, warum denn nicht gleich“, sagte jener erleichtert. „Wo nun aber ordentlich der Reihe

nach! — Ich frage Sie: Johann Peter Sulzer, wollen Sie die hier anwesende Katharina Häberle zur Frau?“

„Ja!“ sagte der Witt fest und klar.

„Und Sie, Katharina Häberle, wollen Sie den hier anwesenden Johann Peter Sulzer zum Mann?“

„Ja!“ sagte da die Tina ebenso klar und bestimmt.

„Hohoho!“ schrie jetzt der Witt, „das gilt net! Das gilt net! Du hast mir versprochen, daß du „nein“ sagst!“

„Himmelherrschaft Dunnerknollen!“ fuhr nun der Bürgermeister los. „Glaubt ihr denn, daß Standesamt sei eine Karrenschule und wir Ve-

Der gesprochene Liebesbrief

Belauscht von Jo Hanns Rösler

Der schüchterne junge Mann trat in das kleine Papierwarengeschäft. Ein entzückendes junges Mädchen lächelte ihm entgegen.

„Sie haben einen Wunsch, mein Herr?“

„Wünsche? Tausend Wünsche an der Zahl!“

„Und im besonderen, mein Herr?“

„Ich brauche einen Karton Liebesbriefpapier!“

„Liebesbriefpapier?“

„Ja. Schreibpapier für Liebesbriefe.“

Der junge Mann sagte es leuchtend und das Mädchen hörte ihm zu.

„Jetzt verzeihe ich Sie!“ sagte das Mädchen dann.

„Wahrscheinlich noch nicht ganz, schönste Fräulein!“

„Ich werde mir Mühe geben. Wie wäre es mit einem hellblauen Papier, mein Herr?“

„Blau ist die Farbe der Treue. So weit sind wir noch nicht.“

„Oder lieber Rosa?“

„Rosa verpflichtet.“

„Vornehme Herren schreiben auf weißem Papier.“

„Auch wenn sie sehr verliebt sind?“

„Auch dann, mein Herr!“

„Schwarz auf weiß?“

„Kann man getrost nach Hause tragen.“

Der schüchterne junge Mann sah dem entzückenden Mädchen tief in die Augen. Sie öffnete ihm andächtig die zwei schmalen Fortie zum Herzen.

Aber auch die Ohren verließ sie ihm nicht.

„Darf ich Ihnen verraten, was ich auf dem ersten Blatt des Kartons für einen Brief schreiben möchte?“

„Bitte, mein Herr!“

„Ich gehe in „medias res.“

„Wo liegt das?“

„In dem Herzen der Dame, die ich liebe.“

„Ich höre, mein Herr.“

„Liebes, entzückendes Fräulein mit dem himmelblauen Augen aus dem Papiergeschäft — so möchte ich gern schreiben — als ich vor einigen Tagen draußen auf der Straße vor dem kleinen Schaufenster stand, in dem Postkarten mit zärtlichen Sprüchen und Postkarten mit zärtlichen Paaren lagen, öffnete sich plötzlich das Fenster von innen und ein Mädchen begann. Ein Mädchen beugte sich heraus und nahm ein Buch aus dem Fenster, auf dem in Golddruck geschrieben stand: „Mein Tagebuch.“

Lange wartete ich und hoffte, der Kunde, der dieses Buch aus dem Fenster verlangte, würde es zum Schluß noch nicht nehmen und Sie würden es in das Fenster zurückgeben. Aber die Tür ging auf, ein junger Mann erschien, und ich sah an der Form des Mädchens, daß das Buch seinen Käufer gefunden. Nun wartete ich, daß Sie trotzdem im Fenster erscheinen würden, die Lücke der Auslage zu füllen, denn ich hatte noch nie ein so schönes Mädchen gesehen, noch nie so himmelblaue Augen, noch nie einen so bezaubernden Mund, noch nie ein so süßes Lächeln und noch nie so herrliche Arme, in die ich mein Gesicht zu bergen sehnte. Ich wartete vergeblich. Sollte ich nun in den Laden eintreten

amte lassen uns bei der Nase auf dem Boden herumziehen?“ — „Gibt's ja, die Zeugen haben's gehört und hinterher gibt's keine Nürnberg'sche Wurst mehr, verstanden?“ — Hier wird unterschrieben — die Zeugen auch — punktum und Streufand drauf! — Wenn ihr wollt, könnt ihr einen teuren Prozeß haben, den ihr mit Hühnern und Haiseln verliert — und in den Wolles geht ihr noch dazu!“ Verlegen fragte sich der Witt nun hinter den Ohren, stieß die Feder bis zu tiefst ins Intenfass und malte seinen Namen unter das Protokoll.

Wie der Ratsschreiber aber später in seiner Chronik vermerkte, ist die Ehe des Sulzer Witt mit der Häberle Tina doch noch glücklich ausgefallen, als sie begonnen hatte und die listige Tina schenkte dem widerspenstigen Witt drei gesunde und kräftige Bubel und zwei saubere Mädel.

und einen Bleistift verlangen? Eine Feder oder einen Almanach? Ich fand den Mut nicht und ging nach Hause. In der Nacht aber waren Sie im Traum bei mir und sagten zu mir: Schreib mir doch einen Liebesbrief und schreibe alles hinein, wie Du mich wünschst. Und da ich kein Briefpapier daheim hatte, ging ich heute zu Dir in Dein kleines Geschäft und bin Dir ganz nahe und fühle Deine Nähe und ich liebe Dich, wie noch nie ein Mann ein Mädchen geliebt hat, ich möchte vor Dir knien, aber die Tür könnte aufgehen und Schulfinder hereinkommen — ich liebe Dich und weiß nicht mehr, wie ich diesen Brief beenden soll —

Der schüchterne junge Mann schwieg.

„Das entzückende Mädchen sagte: „Wenn Ihnen das Ende fehlt, müssen Sie den Anfang ändern, mein Herr!“

„Den Anfang des Briefes?“

„Ja. Sie müssen oben, ganz oben, in der linken Ecke, Ihren Namen hinschreiben, Ihren Vornamen, Ihren Familiennamen, darunter Ihre Wohnung und zum Schluß Ihre Telefonnummer.“

„Warum?“

„Das entzückende Mädchen sagte: „Damit ich Sie anrufen kann und weil ich gern wissen möchte, wie ich bald heißen und wo ich wohnen werde.“

Der Globus

Von Jost von Garzanyi

Der Herr Schulvorsteher traf in Budapest ein. Es war noch zeitig am Morgen, und er begab sich geradeswegs in das Abgeordnetenhaus, um den Vertreter seiner Provinz, einen kleinen Stadt, aufzusuchen. Nachdem er ihn ausfindig gemacht hatte, begann er ihm ohne Umschweife zu erzählen: „Unglaubliche Zustände herrschen ja bei uns! Vor ein paar Tagen ist mir dort wieder etwas passiert, was ich Ihnen unbedingt berichten muß.“

„Um was handelt es sich denn?“

„Nun, ich war kürzlich auf der Schulinspektion auf der Gemeinde Böckl.“

Da frage ich in der Geographiestunde einen kleinen Burschen, indem ich auf den Globus deutete, ob er mir sagen könne, warum die beiden Seiten an den Polen der Erde kugel etwas eingedrückt sind? Da gibt er mir darauf zur Antwort, er wisse nichts darüber, er hätte sie bestimmt nicht eingedrückt. Ich blide erstaunt den Lehrer an und frage ihn, was das für eine Antwort sein sollte? Da sagt der Lehrer: „Gestatten Sie, Herr Vorsteher, der Junge hat recht, wir haben den Globus schon so eingedrückt bekommen.“

Nun, ich wollte den Lehrer nicht belächeln und flüchte ihn deshalb nicht auf, erzählte aber die Ge-

schichte gestern während der Sitzung im Kultusbezirk, als etwas recht Bezeichnendes dem Präsidenten. Was glauben Sie, was der mir erwider hat? „Der Lehrer wird recht gehabt haben, denn bei der Lieferung des Unterrichtsmaterials geschähen in letzter Zeit oft Nachlässigkeiten.“ Was sagen Sie nun dazu?“

Der Abgeordnete trant, in Gedanken versunken, seine Tasse Kaffee aus und sagte dann stinrunzelnd und streng: „Die Unterrichtsbehörden sind an allem schuld. Warum dulden sie, daß das Unterrichtsmaterial in ausländischen Fabriken bestellt wird? Bei einem zuverlässigen inländischen Lieferanten könnte eine solche Schlamperie niemals vorkommen.“

(Aus dem Ungarischen von H. B. W.)

Opel, oder: Die Antwort

Eine vornehme Gesellschaft. Von lauter vornehmen Leuten. Mitten drin: Geheimrat von Opel.

Die Langeweile lag wie Haiserscheim über der Tafelrunde. Da ging — nein schritt! — ein alter Diener mit einem ebenfalls sehr vornehmen Limonadengefäß durch den Raum. Das Limonadengefäß war rund wie ein Köpfchen, einen Henkel besaß es auch, und somit hatte es eine kaum zu übersehende Ähnlichkeit mit einem —

Geheimrat Opel überfah es denn auch wirklich nicht. „Da fällt mir was ein, Herrschaften“, sagte er, „zwei Männer können's, ein Mann und eine Frau können's mit leicht, zwei Frauen können's garnit, was is des?“ Die Gesellschaft sah da, als sei die Dede eingestürzt. Die Gesichter der Damen erstarrten zu Eis, die Herren nickten mit dem Zähnen, der Hausherr, Fürst A., tastete nach dem Revolver, die Hände des alten Dieners zitterten, das vornehme Limonadengefäß besaß sich in ernster Gefahr, da —

Da sagte die Dame des Hauses: „Ich will hoffen, daß Sie uns die Antwort auf Ihre Scherzfrage schuldig bleiben, Herr Geheimrat!“

„Mir wird schuldig geblieben“, lachte Opel, und strich sich den weißen Schnurrbart, die Antwort lautet: Den Mund halte! Oder was dachte denn Sie, Durchlaucht?“

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Die übrigen —

Wuppertaler Filmführer

Thalia-Theater, Elberfeld

„Die Welt nach Tilly“

Der angedeutete „Welt nach Tilly“ ist ein Film, der aus technischen Gründen nicht mehr gezeigt werden kann. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt.

Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt.

Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt.

Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt.

Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt.

Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt.

Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt.

Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt.

Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt.

Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt.

Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt.

Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt. Der Film ist ein Dokumentarfilm, der die Welt nach Tilly zeigt.

Don sichern deutsche und italienische Verbände die Pläne des deutschen Zugs gegen Stalingrad. Ein Panzer-Division ist es in fähigen Angriff gelungen, das östliche Don-Anie zu überqueren. Auf der endlosen Ebene zwischen Don und Wolga kommt es zu schweren Panzerkämpfen. Das Land ist weithin mit dicken Dunst bedeckt. In den Panzerkämpfen herrschen bis über 50 Grad Hitze. Die Sowjets verteidigen in verblüffender Weise den Raum vor der Stadt Stalingrad, die Stadt selbst das Herz Stalingrads nannte. Nach der greiften unsere Luftwaffe in immer neuen Wellen an. Zwischen der einzelnen Panzerfronten weist die Infanterie den Kampf auf breiter Front zurück. An der Panzerfront befindet sich eine mächtige Mauer. Unsere vordringenden Soldaten aber halten einen Druck. Sie lassen den Kampf nicht von der Mauer. Den Kriegsveteranen gelang es, einige Aufnahmen von ungeschützten Eingriffen. Durch Mäuser hindurch stießen unsere Truppen gegen die Mauer der Stadt. Gelegentlich schloß der Kampf vor. Und dann geht es weiter nach Süden, durch Staub und glühende Sonne, kämpfend und marodierend in flegeligen Stürmen!

Die Einleitung der neuen Deutschen Wochenschau bildet die Auszeichnung der „Zug nach Stalingrad“. Generalmajor von Hildebrandt, der Oberbefehlshaber der 6. Armee, berichtet über die deutsche Offensive. Die Wochenschau zeigt die deutsche Offensive. Die Wochenschau zeigt die deutsche Offensive. Die Wochenschau zeigt die deutsche Offensive.

Der Rundfunk am Sonntag, Reichsprogramm am 12. September 1942. Der Rundfunk am Sonntag, Reichsprogramm am 12. September 1942. Der Rundfunk am Sonntag, Reichsprogramm am 12. September 1942. Der Rundfunk am Sonntag, Reichsprogramm am 12. September 1942.

„Großer bunter Abend“ mit AdF. Als Auftakt für das diesjährige Winterprogramm veranstaltet AdF am 12. September 1942 im großen Saale der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld einen „Großen bunter Abend“ unter der Mitwirkung eines berühmten Musikgastes, einer Fliegerhorstkommandantur, außerdem wirken mit vom Stadttheater Wuppertal: Edith Delbrück, Fritz Lang und Julius Lichtenberg. Die Ansage wird in unbekannter launiger Art der hier bestens bekannte Peter Mödner vornehmen.

Sport-Nachrichten

Glanzvolle Leichtathletik

Die große Veranstaltung im Wuppertaler Stadion am 12. September

Nach allem, was nun allmählich durchdringt, wird die Leichtathletik-Veranstaltung am nächsten Samstag im Wuppertaler Stadion eine ganz große Sache werden. Es ist zwar an Veranaltungen und Vorbereitungen noch vieles im Fluss, aber fast schon fest, dass namhafte Spitzenkräfte nach Wuppertal kommen. Man wird sie uns aber erst in den nächsten Tagen verraten können. Und die Bereiche Mittelstrecke, Hindernisse und Westfalen werden uns auch ihre besten Leute. Wir nennen bei den Frauen aus dem Lande der roten Erde die deutsche Doppelmeisterin Edith Lang im 100-Meter-Lauf und Westfälische; das sind ihre Spezialitäten. Und auch, ebenso aus dem Bereich Mittelstrecke, wird den Sommer werden. Der Mittelstrecke hat die Westfälische-Jugendlerin Steinbecker gemeldet.

Eines ist sicher, es werden noch Anfang der neuen Woche allerhand Vorzeichen zu erwarten sein, die sich leichtathletische Herz erfreuen müssen. Man spricht... von diesen und jenen noch, deren Namen international einen besonderen Klang haben. Da darf man wirklich gespannt sein.

Was sonst im Sport los ist. Die deutschen Fußball-Nationalen sind wieder in Neudorf veranlagt, wo sie sich auf das große Turnier gegen Schweden vorbereiten. Am Wochenende sollen zwei Übungsspiele in Neudorf und Gießen ausgetragen werden. Sonst gibt es ein Gauenstspiel gegen die deutsche Jugendmannschaft in Frankfurt, ein Städtefestspiel gegen die deutsche Jugendmannschaft in Frankfurt, ein Städtefestspiel gegen die deutsche Jugendmannschaft in Frankfurt.

Der Handballsport ist im Zeichen der Frauenmeisterschaft. In Düsseldorf gibt es das letzte der beiden Vorrundenturniere mit Stadthalle Düsseldorf, Dortmund 9, Eintracht Frankfurt und TSG. Stuttgart. Die folgende Endrunde findet in Danzig statt. Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft ist in Neudorf. In Neudorf spielen die deutschen Fußball-Nationalmannschaft. In Neudorf spielen die deutschen Fußball-Nationalmannschaft. In Neudorf spielen die deutschen Fußball-Nationalmannschaft.

Am 2. September gibt es den ersten Länderkampf Deutschland-Italien in Genua. Der Kampf wird in Genua stattfinden. Der Kampf wird in Genua stattfinden. Der Kampf wird in Genua stattfinden. Der Kampf wird in Genua stattfinden.

Das 4. Kriegsjahr

Nicht heißt es wieder: Nun erst recht! Die Heimat darf nicht absteigen, sondern sie muss ein neues Gesicht bekommen, um neues Recht die Kämpfe gegen! Die Heimat hat die hohe Pflicht, den Kampf der Front zu unterstützen, durch Opfer, Einsatz und Verzicht das Heimatland vor Not zu schützen! Und immer hat sie Hand in Hand mit unserer Wehrmacht durchzuhalten, bis unser teures Vaterland besiegt die feindlichen Gewalten!

Kein Opfer ist hierfür zu groß! Das 4. Kriegsjahr dieses Krieges erleichtert uns das Kampfes Not und ist uns der Garant des Sieges! Willi Lindner.

Wassermännerfahrten. Auf der Ruhr von Hattungen nach Werden. Abfahrt 7.30 Uhr. Auf dem Rhein von Düsseldorf nach Duisburg. Abfahrt 7.30 Uhr. Auf dem Rhein von Düsseldorf nach Duisburg. Abfahrt 7.30 Uhr.

Was bringt die Volkshochschule? In den nächsten Tagen beginnen wieder neue Sprachkurse in Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen können schriftlich oder telefonisch auf der AdF-Dienststelle, AdF-Elberfeld, Morianstraße 3, Zimmer 11/12, am 12. September, erfolgen.

Die ersten von der Volkshochschule Wuppertal gemeinsam mit der Reichshochschule für das Deutsche Volk veranstalteten Volkshochschulkurse in Englisch und Französisch sind mit Erfolg durchgeführt worden. Die Mehrzahl der Teilnehmer bestand die Prüfung.

Tagesspiegel der Wirtschaft. Neue Packungen und Tabaksteuerzeichen für Zigaretten. Der Reichsfinanzminister hat durch Verfügung vom 25. August 1942 für Zigaretten zu 3 1/2 Rpf. das Stück neue Packungen zu 24 Stück zugelassen. Die dazu erforderlichen Steuerzeichen entsprechen denen für Packungen derselben Größe für Zigaretten zu 4 Rpf. das Stück. Entsprechende Änderungen der Tabaksteuer-Durchführungsbestimmungen bleiben vorbehalten. Die Reichsdruckerei wird die neuen Steuerzeichen ab 5. September 1942 ausliefern.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte lagen auch zum Wochenschluss sehr ruhig. Die Kursentwicklung war bei kleinen Umsätzen uneinheitlich. Durch festere Fassung wurden Braunkohlenwerte und Autoketten gekennzeichnet. Montane bräunlichen indessen eher ab. Auf dem letztgenannten Marktgebiet verloren Mannesmann 0,25, Hoesch 0,75 und Badische 1,25 v. H. Ver. Stahlwerke blieben unverändert. Rheinmetall zogen um 0,25 v. H. an.

Danksagung. Für die uns in unserem großen Schmerz beim Heldentode unseres einzigen, innigst geliebten und unvergesslichen Sohnes und Bruders, des HJ-Schärführers und Gefreiten Hans Kuckelsberg, erwiesene innige Teilnahme und Liebesgaben allen sowie der Firma H. & L. Fritzsche unseren tief empfundenen Dank. Familie Karl Kuckelsberg, Wuppertal-Elberfeld (Vellendahlstraße 93), im August 1942. 75

Empfehlungen. „Sie sparen viel Zeit!“ Jede Seite, jeden Winkel. Jed. Dreieck erreichte. Sie ohne Lehrsätze auf dem Trigonometrie-DRGM. Pr. RM 1,75. Vorzüge: Logarithmen-Tabelle RM 1,50. Mit Gebrauchs-Anweis. vorgerechnete Lösungen und Rechenbeispiele. Für theoretisch wenig Vorgebildete. Versand d. Nachn. N. A. Verlag, A. Pöschel, Zwickau, Sa., Roonstr. 37, Postfachkonto Leipzig 10782.

Gummi-Arbeitsstiefel, Sohlen, Absätze u. Reparaturen, Annahme nur Dienstags von 9-12 Uhr. Erste Wuppertaler Kalt-Vulkanisierwerkstatt, Dolbann, B. A. Hiltner, 479a, Heidestraße 22, 1116.

Versicherungssache! - Vertretungssache! Darum wenden Sie sich an den Fachmann General-Agentur Kost & Belkner, Versicherungen aller Art seit 1880, Wuppertal-Elberfeld, Wortmannstraße 45, Ruf 2425.

Ruhe und Erholung finden Sie im Kneipp-Kurhaus Heunet-Sieg. Ganzjährig geöffnet. Tel. 314. Tod dem Rheuma, Gicht und Ischias durch Tag u. Nacht gleiche Wärme. Carl B. Hartmann, Mühlhausen (Thür.), An der Burg 6.

Damen-Herren-Kinder-Bekleidung. Stoffe, Wäsche, Strickwaren. Grab, Wuppertal-Elberfeld, Burstr. 12, Ecke Kirchstr. 1588. Altgold und Altsilber. Brillanten, Doublé und Erbschaftsschmuck kauft und tauscht Goldschmied Ewald Müller, Wuppertal-Elberfeld, Kipdorf 68, Seit 1856.

Hornhaut und Hühneraugen beseitigt sicher und reslos, ohne Operation, ohne Schneiden, ohne Stechen, mit nachweisbaren Erfolgen Spezial-Kosmetikerin M. Frauenhofer. - Von der Reise zurück. Sprechstunde: Nur Montag, 7. Sept., von 10-12 Uhr, im Hotel Kaiserhof, W.-Elb., Dippelweg 10. 10. Heidebesen. 100 Stämme. Besengroßhandlung Adolf Winnen, Siegen, Am Galgenberg 12, 48729. Erdbeerpflanzen in grüneren Sorten empfiehlt: Grünerei Bruno Leipacher, Wuppertal-Elberfeld, Cronenbergerstr. 262, Tel. 34722. 194

und

Greif hat

berühmtesten

Greif ge-

der Uferma-

an bichau-

stenotypist?

in fliegender

und nochmals

in dem Freund

uß der damit

schon etwas

ist nur da

bern."

in Toilette.

lassen. Mit

kleinen Spie-

die stummen

Beziehungen

geht einem

hon geschnit-

te denn die

und riecht

immer taft

hab ich wie

... Feuer-

auf Wieder-

er unten in

vor zu seiner

in Rini, ganz

den Lächeln

des der Stadt

in, in Gleich-

lag der In-

hin es geht,

ihr wie eine

in Menschen

er Tag ist so

haben im

as halt auch

Augenbrauen

ich, aber

den über sich

ich.

me, die ganz

schüchtern, das

sich auf ein

einer Weise

ht mehr lang

erfröhden

„Grafin“?

ung folgt.

Eine Abrechnung des Reichsleiters von Schirach im Großdeutschen Rundfunk

„Was berechtigt Sie dazu“, fragt Schirach dann, „aus der Rolle des Kriegersehers in die Rolle des Jugendführers zu verfallen? Sie, Herr Noosevelt, sind ein schlechter Erzieher gewesen, Sie konnten nicht einmal in Ihrer eigenen Familie Ordnung halten. Wer die Jugend in seinem eigenen Hause nicht

Von der Jugend seines eigenen Landes behauptet der Bundespräsident, sie habe „auf die tatsächliche Bedrohung der Sicherheit mit dem Waffens geantwortet“. Meint er mit der Begründung seine eigene Kriegspolitik vom Schicksal 1941 bis heute? Meint er die kündenlose Seite von Niedersachsen, zu denen er und

Reichsleiter von Schirach schloß: Die Jugend Europas hat ihre Führer. Sie aber sind durch Ihre Liebe nicht zum Führer der Jugend der Welt geworden, sondern haben sich als Gouvernante dieser Jugend aufgestellt. Der Gaunerfönkel Mac Capone wurde einst in Ihrem Lande als Staatsfeind Nr. 1 bezeichnet. Die Jugend Europas, Mister Roosevelt, wird Sie jetzt die Weltgouvernante Nr. 1 nennen.

Von unserer Berliner Schriftleitung

seine Amateurstrategien die amerikanische Jugend führen? Warum weiß er gerade in diesem Zusammenhang kein entscheidendes Wort von den „dauernden Siegen“ zu sagen? Da er dem bolschewistischen Bundesgenossen noch immer nicht mit der erwarteten Hilfe beigesprungen ist, so macht er ihm wenigstens ein schmieriges Kompliment.

Berlin, 4. September. Der Führer hat Oberleutnant Marzeille, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Der als Sohn eines Generalmajors am 13. 12. 1919 in Berlin-Charlottenburg geborene Oberleutnant Hans Joachim Marzeille gehört zu den deutschen Jagdfliegern, deren Name eines Tages nach sich reich ergebenden Erfolgen in aller Munde war. Mit sieben Luftsiegen kam der damalige Überflieger im Frühjahr 1941 nach



Moosevelt macht sich anheischig, „den Sieg diesmal voll auszunutzen zu können“. Wir wissen nicht, ob er damit die „Siege“ von Hawaii bis zu den Salomoninseln meint. Aber da Moosevelt inmitten seiner vielen Niederlagen dummgenußig war, die Ausnutzung des von ihm erträumten Sieges in allen Einzelheiten schon vorher auszuposaunen, so wissen wir um so besser, daß diese Ausnutzung in zwei Möglichkeiten besteht: entweder in der Auslieferung Europas an den Volkshewitznism, jene bekannte englisch-sowjetische Abmachung, gegen die der Präsident nicht das geringste einzuwenden hat, oder die Sterilisierung und Versklavung aller Deutschen mit der daraus folgenden allmählichen Ausrottung, wie sie mit genauesten Ausführungsbestimmungen in dem Buch des Juden Kaufmann unter dem Protektorat des Präsidenten niedergegeschrieben wurden. Für diese „Ausnutzung des Sieges“ beanpruchte der hocharabige Freimaurer „Gottes Führung“ und für sich selbst „den abenteuerlichen Mut zur Erreichung einer neuen Weltordnung“, einer Weltordnung der Jantees und Börtjenjuden der Wallstreet!

P. A. R.

Oberleutnant Marzeille

Afrika, wo er kurz darauf Offizier wurde. Mit unbeirrbarer Kampfeswillen, ein ebenso draufgängerischer wie besonnener Jagdflieger, stellte er seine Gegner, schoß einen nach den anderen ab und erhielt 146 Luftsiegen am 22. 2. 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Er wurde Oberleutnant und Staffelführer, entwickelte sich immer mehr zum geschärftesten deutschen Jagdflieger in Nordafrika und wurde nach seinem 75. Abschuß am 6. 6. 1942 vom Führer durch Verleihung des Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Aber seine Siegeskurve stieg noch steiler in die Höhe. Nur elf Tage später war ein weiteres Viertelhundert britischer Flugzeuge abgeschossen: der 101. Luftsiege war errungen, und Oberleutnant Marzeille erhielt das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Und nun am 2. September 1942 erkämpfte er an der ägyptischen Front den 125. Luftsiege, nachdem er allein tags zuvor 16 britische Gegner abgeschossen hatte und damit eine einzigartige Leistung vollbracht. Nach Mörders, Galland und Gollob wurden ihm nun die Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, mit Eichenlaub und Schwertern als höchste Tapferkeitsauszeichnung verliehen.

„Mein lieber Marfeiffe!

Ich bin unendlich stolz auf Ihre überragenden Erfolge. In unbeugsamem Kampf- und Siegeswillen haben Sie den britischen Gegner in der Luft bezwungen, wo sie ihn nur trafen. Dankbar und voll Bewunderung beglückwünsche ich Sie zu der Ihnen vom Führer verliehenen höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung. Seien Sie versichert, lieber Marjelle, daß mit mir das ganze deutsche Volk in Ihnen einen seiner größten Helden dieses Krieges erblickt. Kämpfen Sie, vom immerwährenden Soldatenglück begünstigt, in diesem Geiste weiter für den Endsieg unserer Väter!

Die Eichendorff-Huldigung Heinrich Repkes

„Künstler in die Betriebe!“ Der Gauleiter des Gau Ostbavener, Staatsrat Otto Zellwieser, hatte im Herbst 1940 mit einem Preis-Ausschreiben die bildenden Künstler seines Gaues aufgerufen, in die Betriebe zu gehen und dort die Verfürgbarkeit, die gewerbliche Arbeit, aber auch Kriegsarbeit der Heimat, der Schaffenden zum Gegenstand ihrer Studien zu machen. Etwa zwanzig Künstler sind beteiligt. Die Industrie- und Handelskammer Buppertal ist bekanntlich schon von Jahren mit dem jährlichen Preis-Ausschreiben für die Silberchronik der heimischen Industrie beauftragt und beispielhaft vorangegangen.

Zu Münchener Hochschule-Professoren. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichserziehungsministers den Direktor der Bayerischen Staatsoper in München, **Rudolf Hartmann**, zum Ordinentlichen Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik und den Bühnenbildern an der gleichen Oper, **Ludwig Siebert**, zum Ordinentlichen Professor an der Staatlichen Akademie für angewandte Kunst in München ernannt.

Die Festung Hohensalzburg ist in den Besitz des Reichsgaues Salzburg übergegangen. Sie war früher Eigentum des Landes Österreich, nach dem Anschluß

Eigentum des Reichsfinanzministeriums und wurde von der Wehrmacht verwaltem. Die Stellung ist seit ihrer Erbanung Jahrhunderte hindurch ein Wahrzeichen der wehrhaften Charakters der Salzburger. Die Uebergabe wird in feierlicher Form am Sonntag, dem 23. August vollzogen.

Arbeitsplan des Deutschen Volkshilbungswerkes für 1943. Das Deutsche Volkshilbungswerk (DVH) bereitet für die Arbeitgemeinschaften seiner etwa 360 Volkshilbungsstätten das Hauptthema „Zielfalschamps in den 10ten“ vor, das im Vordergrund der Arbeit des nächsten Jahres stehen wird. Während im Jahre 1941 in Zusammenhang mit dem Paracellus-Gebeten vornehmlich Fragen der Volksgesundheit behandelt wurden, das laufende Jahr im Anblick auf die große politische Welt.



Heinrich Repke: Stilleben „Schläft ein Lied in allen Dingen“ in der Gr. D. Kunstausstellung
München 1942.

Das Berliner Programm der kommenden Spielzeit wird durch die zehn philharmonischen Konzerte bestimmt von denen Wilhelm Furtwängler selbst dirigiert während neben ihm noch Vittorio Gull, Ernest Ansermet, Oswald Kabasta und als besondere Überraschung Edwin Fischer am Pult erscheinen, der nicht nur vom Flügel aus das 3-Orchester und Beethoven's 5-Gdur-Klavierkonzert, sondern auch Bruckner's 2. Symphonie leiten wird. Als Aufführung erscheint in diesem Konzerten Gerhard Frommels Symphonie. Die weitere Tätigkeit des Berliner Philharmonischen Orchesters äußert sich in acht Konzertsgruppen zu je drei Abenden, der Leitung von Hermann Abendroth, Karl Böhm, Eugen Jochum, Hans Knappertsbusch, Gustav Scharif, Bruno Mittel mit seinem Chor unterstehen, oder einzelnen ausländischen Gästen, wie den Prokofiev-Schülern von Matic, dem Amerikaner George Georgescu und dem jungen Italiener Fernando Prebital, vorbehalten sind, schließlich in Form von Sonderveranstaltungen „Besondere Musik“ und von Sommermusikfeste Bergkulturgänge.

Ein neues Chorwerk von Gottfried Müller
Gottfried Müller hat ein großes Chorwerk über
süßig Aussprüche Adolfs Hitlers vollendet,
das Karl Elmendorff in Mannheim unter
Mitwirkung Heidelberger und Ludwigshafener
Chöre in der nächsten Spielzeit uraufführen wird.

Vom Bergmann zum Staatsopernsänger. Ein
Lindgautener, der Grubenfänger Anton W. rasch
zunächst als Grubenfänger in Holland tätig war,
hat sich als Schläger und Eisen an den Nagel gehangen
und ist als Baritonfänger an die Staatsoper in Holland
verpflichtet worden. Er war bereits 25 Jahre im Berg-
bau tätig und hat sich dem Stein aus durch Fleiß und Zu-
verlässigkeit emporgearbeitet. Als eifriger Sänger war
er auch in der Sängervereinigung Lindgautener
eifriger Förderer. Sein warmer Bariton sprach
und ist auch in Holland der Beherrschungsveranstaltung
gern gehört und beachtet worden.

„Im Gedenken an St. Marien zu Lübeck“. Zu der St. Jakob-Kirche zu Lübeck, wo jetzt der Organist von St. Marien, Walter Krafz, die Tradition der verstorbenen St. Marien-Wendmüßigen nach der Zerstörung dieser Kirche fortlebte, wurde eine Motette für Stimmkräfte und Instrumente „Im Gedenken an St. Marien zu Lübeck“ von Walter Krafz zur Aufführung gebracht. Herz und Schicht hat sich der Komponist im ausdrucksreichen Empfinden in sein Werk verfließen, das auch im Technischen eine sichere Handhabung der Formel aufweist. Es wurde die Motette mit großem Interesse aufgenommen.

Kartoff

Um eine mögliche Überlegenheit der Nationalsozialisten gegenüber der kommunistischen Partei Deutschlands, des KPD, zu betonen, wurde die Nationalsozialistische Arbeiterpartei (NSDAP) als die einzige Partei bezeichnet, die die Interessen der deutschen Arbeiterklasse vertritt. Die NSDAP wurde als die einzige Partei bezeichnet, die die Interessen der deutschen Arbeiterklasse vertritt.

[illegible]

b) E
 teuer kaufen, sind
 beantragen unter
 der für ihre Posi-
 tionen Mittwohn-
 interessenlage, die
 immer in der
 darunter befindet.
 5 Befestigungs-
 ausweisliches für
 dieses abgetrennt
 3 Angehörige um-
 abstände 42 bis
 nach der Ausfüh-
 zentier, so werden
 trennt. Er be-
 Boden- und
 abstände, den er
 Beginn der 42. J.
 kann der Ver-
 einen Zentner
 mung des Rat-
 Erzeugen erfol-
 fernt wohnen
 mit eigenem
 der Verbraucher
 wohnen und zu
 menage vorzule-

[illegible]

eine als modalitätsumfassende Kartoffeleinfuhrung im kommenden
 Jahr sicherzustellen, müssen von den Verbranchen, Kartoffelerzeugern und
 anderen die nachstehenden Bestimmungen genau beachtet werden. Sie
 beziehen sich auf die in diesem ergangenen Anordnungen für die Ver-
 zehung des Überpräzidenten der Rheinprovinz sowie des Niedersach-
 sen-Präsidenten der Kartoffeln im fließigen Gebiet zuzuführenden rheinischen
 Kartoffelwirtschaftsverbandes in Bonn. — 1. Jeder nicht durch eine Ge-
 meinschaftsliste versorgte Verbraucher erhält zugleich mit dem Lebens-
 mittelantrag für die nächste (41.) Versorgungsperiode seinen Bezugsaus-
 weis für 200 Kilo Kartoffeln für die 8 Versorgungsperioden 44 bis 51, die am
 1. Dezember 1942 beginnen und am 25. Juli 1943 enden. Diese Bezugs-
 weise wird ebenso wie die jetzt im Besitze der Verbraucher befindlichen
 früheren Versorgungsperioden mit einem Verfallsdatum und 4 Bezugsabzäh-
 lungen versehen. Gegenstand zu dem derzeitigen Bezugsabzählung
 Anfang der betreffenden Periode, bis zum Ende der Versorgungsperiode
 Anwendung haben. Für den laufenden Bezug von Kartoffeln finden diese
 die Einfuhrung von Kartoffeln soll ermöglicht werden bis zum vollen
 der Versorgungsperiode und Verfall, also für die sämtlichen am
 1. November 1942 beginnenden und am 25. Juli 1943 endenden 10 Verfor-
 sungsperioden insgesamt 200 Kilo oder 4 Zentner je Person. Für den lau-
 fenden Bezug aus dem Wirtschaftsmarkt berechnen die Bezugsabzählung jedoch
 im Höchstfalle zum Bezugs von 18 Kilo je Versorgungsperiode oder
 3,6 Kilo je Woche. — 3. Die Einfuhrung kann erfolgen entweder über
 Kartoffelbedarf oder durch Einkauf des Verbrauchers beim Erzeuger
 mittelbar oder über die Gemeinheitsbezugsweise durch die Betriebe,
 welche die Einfuhrung durch unmittelbaren Einkauf beim Erzeuger oder
 durch die Beschaffungsbetriebe beschaffen, können bis zu 4 Zentner je Kopf
 zweimal eingeführt werden. Der weitaus größte Teil der Einfuhrung,
 über den Kartoffelbedarf geht, muß in der Weise erfolgen, daß
 für nur 2 Zentner je Kopf eingeführt werden. Nach Durchfuhrung
 des Teiles der Einfuhrung müssen die für den laufenden Winterbedarf
 einzigen, die eine Einfuhrungsmöglichkeit nicht haben, erforderlichen
 falls gefüllt werden. Danach wird die Einfuhrung der weiteren 2 Zent-
 ner je Kopf erfolgen. — 4. Die Durchfuhrung der Einfuhrung geschieht in
 der Weise:

Die Bestellung des Kartoffelsfens bei einem bestimmten Händler ist nicht bindend. Den Händlern werden kleinere Bezüge zugewiesen, in denen sich die Bevölkerung aller Verbraucher, die die Einföhrung durch den Handel m6glichst verantwortlisch sind. Die Amtswalter der RDA/B. sind den Kreisleiter angewiesen worden, bei der Vorbereitung dieser Lieferung mitzuwirken. Sie werden gelegentlich der Aufstellung der Familienkarten in der Zeit vom 11. bis 13. September 1958 den Kartoffelsfens in die Liste der Einf6hrungsartikelforen durch den Handel zu bezeichnen m6glich sein. Diese Liste ist dem Handel zur Planung der Mobung des Familienanforderandes oder des alleinlebenden Verbrauchers die Zahl der Familienangeh6rigen sowie die Menge der Kartoffelsfens in Zentner. Es wird ausdr6cklich darauf hingewiesen, da6 der Handel zun6chst nicht mehr als 2 Zentner je bezugsberechtigter oder eines Bezugsausweises f6r Speisefartoffelsfens bestellt werden d6rfen. gansen k6nnen f6r einen Haushalt auch immer nur solche Zentnerungen bestellt werden, die durch 2 teilbar sind, da f6r die Lieberbringung mit den bei der Lieferung abzutrennenden Beckscheinen und gesehnsf6rden werden geben w6rde. Es kann demnach eine Familienkarte mit K6pfen oder 6 oder 2, jedoch nicht 4 oder 8 oder 1 Zentner bestellen. Es wird empfohlen, sobald Einf6hrungsanforderungen, die M6glichkeiten von 2 Zentner je Kopf zu bestellen. Die Bestellung von den Amtswaltern der RDA/B. aufgestellten Listen werden bei der Berechnung 6ber die zugewiesenen Lebensmittelarten an die Bezirksstellen des Ern6hrungsamtes abgegeben. Die Kartoffelsfendern erhalten dann von ihnen zu liefernden Listen 6ber die zust6ndigen Grundbesitzer. Der Lieferung der Kartoffelsfens auf der Beauftragte des Kartoffelsfensh6ndlers entsprechenden Beckscheine mit den dazugeh6rigen Wochenbezugsausweisen abzutrennen, in Briefumschl6gen, die mit Inhaltsangaben zu versehen sind, und diese f6r den Handel zur Mobung des Handelsh6ndlers bestellf6hig w6rdentlich zu 6bergeben. Dar6ber Empfangsbekundigungen. Die bei der Lieferung der Einf6hrungsartikelforen noch nicht verteilten Wochenbezugsabschl6sse sind den Verbrauchern zu belassen. behalten ihre G6ltigkeit ohne Aufnahmehana mit der Stammmart.

Erntebrauder, die der Einfrierungsstarstoffein unmittelbar beim Er-
ter laufen, sind berechtigt, die Kohl sofort 4 Zentner einzufrieren: sie
tragen unter Vorlage ihrer Bezugsausweise für Zweifelstarstoffein bei
für ihre Wohnung zutreffenden Bezirksstelle des Ernährungsausschusses
in Wittmoos den 16. September 1942 ab einen Einfrierabschnitt. Die
Bezugsausweise für einen Monat über 50 kg und über 150 kg. Die werden
in der Weise ausgegeben, daß sich wenigstens ein 50-kg-Zchein
unter befindet. Es werden von der Bezirksstelle für je 2 Zentner
Hauptstelle mit den dazugehörigen Bodenbesitzabschnitt eines Be-
zugsausweises für Zweifelstarstoffein bei Ausbildung des Einfrierungs-
abschnittes abgetrennt. Beauftragt also ein Familienoberhaupt, dessen Haushalt
abgetrennt umfaßt 16 Zentner, so wird der Einfrierabschnitt der
Bezugsausweise für einen Monat über 50 kg und über 150 kg. Die werden
in der Weise für seinen Familienangehörigen aus. Beflektet er 20
Zentner, so werden ihm die Abschnitte aller Versorgungsperioden abge-
teilt. Er erhält die für die laufende Versorgungsperiode gültigen
Bezugsausweiseabschnitte zum weiteren laufenden Bezug sowie den Stamm-
abschnitt, den er aufbewahren muß. Sind die Einfrierungsstarstoffein bei
der Versorgung untergebracht, so erhält der Verbraucher für je 1 Zentner
der Verbrauchsmenge einer über 50 kg lautenden Einfrierungschein
1 Zentner Starstoffein bei seinem Kleinhandlärer kaufen. Nach Anord-
nung des Starstoffwirtschaftsverbandes soll der Einkauf nur bei solchen
Händlern erfolgen, die nicht mehr als 30 Kilometer vom Hubertal ent-
fernt sind und die in der Lage sind, den Verbrauchern die Starstoffein
eigenen Hubwert zuzuführen. Bei der Lieferung der Starstoffein
soll der Verbraucher in einem bestimmten Zeitraum, der ihm aufbe-
tragen und in geeigneter Zeit zum Nachweis der ihm auferlegten Abga-
be verpflichtet ist.

Betriebe, Vervielfachter, Behörden usw., die bereit und in der Lage sind, Unterstützung für ihre Gefolgschaftsmittelglieder durchzuführen, nehmen Bestellungen ihrer in Wuppertal wohnenden Gefolgschaftsmittelglieder entgegen. Die Bestellungen für die Händler aufnehmen ist die Aufgabe der ersten Liste. Die Bestellungen der Betriebe, Behörden usw. sind in der zweiten Liste zu verzeichnen. Durchschlag aufgestellt werden. Der Durchschlag ist dem Empfänger mit Aufzeichnung des Adresses der Liste einzureichen. Es können eine, wie unter b) beschrieben, 4 Zentner je Kopf des Haushaltes abgegeben werden. (2) Die Betriebe müssen ihre Gefolgschaftsmittelglieder mündlich darüber verständigen, ob sie die Entlohnung durchzuführen beabsichtigen. Die Entlohnung über die dritte Liste zu beantragen ist die Aufgabe der Betriebe, Behörden usw. Der Durchschlag ist dem Empfänger mit Aufzeichnung des Adresses der Liste einzureichen. Es können eine, wie unter b) beschrieben, 4 Zentner je Kopf des Haushaltes abgegeben werden. (3) Die Betriebe müssen ihre Gefolgschaftsmittelglieder mündlich darüber verständigen, ob sie die Entlohnung durchzuführen beabsichtigen. Die Entlohnung über die dritte Liste zu beantragen ist die Aufgabe der Betriebe, Behörden usw. Der Durchschlag ist dem Empfänger mit Aufzeichnung des Adresses der Liste einzureichen. Es können eine, wie unter b) beschrieben, 4 Zentner je Kopf des Haushaltes abgegeben werden.

[illegible]

vorgenommen werden. Sofern Verbraucher über solche Mängel nicht
den, ist gegen eine zweckentsprechende Einlageart bei Nachbar
sonst nichts einzuwenden. Die Kartoffeln müssen sorgfältig ein-
und pfleglich behandelt werden. Es darf unter keinen Umständen
das Kartoffelgut verderben, weil es eingelagert werden kann. Die
tatsächliche Beschaffenheit des Gutes, weil die Kartoffeln unange-
lagert oder nicht pfleglich behandelt worden sind. Die Kartoffeln
sollten zu verrotten; übermäßige Schotenabfälle, insbesondere bei
Verwendung von Schälmaschinen, sind zu vermeiden. Die Kartoffeln
in der Regel in Form von Weißkartoffeln zuzubereiten. Die Verwen-
dung von Speisekartoffeln für andere Zwecke, insbesondere für die Ver-
wendung in ungesunden Zwecken, ist ausdrücklich untersagt. Die Ver-
ordnungen sind nach den Bestimmungen der Verbrauchsregulierungs-
verordnung in der Fassung vom 26. November 1941 befristet.

Wuppertal, den 5. September 1942. Der Oberbürgermeister,
(ges.) Schönn. 1159

werden am 3. September 1942 an die angegebenen Stundentafel-Nummern
Nicht oder Nichtwaren ausgesandt:

Nr. der Stundentafel-Nummern	Nr. der Waren	Nr. der Waren
Verkaufsst. 110-111	Abf. 110-111	Verkaufsst. 110-111
20a 8500-9100	51 Martin	48 alle Nr. v. 1-52
20a 8500-9100	51 Martin	300-311
		26 Naüchw.
		alle Nr. v. 1-52
		26 Naüchw.

Für Martinbuden sind Gefäße mitzubringen. — Aufgeregnete Nummern der
Stundentafel, die bisher aus irgendwelchen Gründen nicht beliefert werden
konnten, sind bei dieser Verteilung zu berücksichtigen. N. N.: S. d. N. 1151

Sonderzuteilung von Käse in Wuppertal in der 40. Veror-
gungsperiode. Alle Versorgungsberechtigten, die im Besitz der rosa oder
blauen Nahrungsmittelkarte 40 sind, erhalten in der 1. d. Versorgungsperiode
(bis 20. 9. 1942) aus Abchnitt N 30 125 Gramm Hart-, Sauermilch- oder
Schmelzkäse, je nach Vorrat des Händlers. Die mit dem Ausdruck „d“
gekennzeichneten Nahrungsmittel dürfen nicht beliefert werden. Die Einzel-
händler haben die aufgeföhrten Waren bis zum 9. 9. 1942 bei der ein-
ständigen Abrechnung des Ernährungsamtes gegen Bezugskasse
einzutauschen. **Wuppertal**, den 2. September 1942. Der Bezirksver-
walter — Ernährungsamt — N. N.: aei, S. d. N. 1151

periode wird bis zum 20. 9. 1942 für jeden Versorgungsberechtigten nach
Beilegerung der Abkännte a und b der Reichsbesitzkarte 40 auf Abkännte c
ein weiteres El ausgegeben. **Wuppertal**, den 4. September 1942
Der Oberbürgermeister Ernährungsamt - S. A.: ges. 3 d. n. 1151

**Einschränkung des Wäscheverbrauchs in den städtischen
Hallenbädern.** In den Hallenbädern der städtischen Badeanstalten kann
mit Wirkung vom 15. 9. d. S. die volle Wäscheausstattung nicht mehr zur
Verfügung gestellt werden. Gestift wird nur noch das Bettuch und der
Handtuch. Die kleine Leinen Sandbäder, Tücher und Seife mit
den von den Benutzern der Hallenbäder selbst gebracht werden. Der
Preis für ein Hallenbad wird von 2,50 M. auf 2,25 M. herabgesetzt.
Wuppertal, den 3. September 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt
Wuppertal. S. A.: S. o. k. 1151

Beendigung der Betriebsferien seinen Betrieb voll wieder aufgenommen. Eine moderne Pelzkammer dient der Aufnahme von bestellten Pelzen aller Art. **Wuppertal**, den 4. September 1942. Städtisches Rathaus, 115.

Versteigerungen

Freiw.Mobilarversteigerung

Montag, 7. Sept., nachm. 1½ Uhr.
Saal Steinweg 54, ab 20. Barinen,
berstieren wir gebt., aber 1. zu
erheutene Wiffen, die gegen 0.90
zu haben, gegen bar. Eich. 2 Jun-
Speiseisch, eich. Vertiko, eich. Stühle,
recht geknichte Ballfandermöbel,
Schränkchen, Tisch, 4 Holstierfuhle,
eich. Ritgarderobe, mod. weiltür,
Hofederschrank, mod. Tisch, 2
Hofstühle, mod. Spiegel in linker
2 Hofstühle, 2 Ritstühle, getisch-
ter Ofenofen, wertvolle, handge-
machte Saie, 2 Ofenstiege, Ritst-
Soden, Gläser, Womle, Spargel-
schüssel, Kronleuchter, Rosten-
stuhl, 2e, 3e, 4e, 5e, 6e, 7e, 8e, 9e,
Tisch, Dinstandbuh, Handfahlan-
ger, kupferne Teemachine, Bronze-
Hühn, ausgefollt, Dinstopf, Bild-
hauwerk, Kuchend, u. Wirtgast
eich. Beschl., 1 Stuhle Stuhle vord.
Die Versteigerung beginnt um 10
Uhr mann fen. u. jun. 20. Barin.
Parlamentier. 28. Juni 297.80, 447.29

30.-, Gistofenator, 3 Bücheln, je
9 Lit. Hobelstierfuhlerungsmaschine
50 Mf. Ba. Lindenofen, 98. +
Lieferwagen. 10. Holzgarn,
follw. 10. Abgaben, 10. 10. 10.
zu vert. Tel. 259.13. Büppert.
Ardi-Leichtmotorrad. 98 cm,
Baujahr 38, in aut. Zust. zu vert.
od. gegen Radio zu tauschen. Wei-
Sommitaggar, ab 19 Uhr. Stadeln,
Barm. Schloßstr. 33.
Ziehkarre 30, Waschbepeln 15
M., 2 starke Räder, 1 Meter hoch, 4
Wart. C. Kleenabalerst. 86. +
Ziehkarre, eich. erb. 150 Mf.,
verb. Sternrit. 30, bart. +
Schwere Ziehkarre, eich. erb.
100 Mf., 30, 30, 30, 30, 30, 30, 30,
30, 30, 30, 30, 30, 30, 30, 30,
Kinderwagen, bibel, eich. erb. m.
Rait., Regenich, 45 Mf. Heide-
bauer Straße 142, 1. Etage, links.
Welschlanna nach 19. Ubr.
Kinderw. 35. e. Wirtgast, m. Pf.
150 Mf., 30, 30, 30, 30, 30, 30, 30,
30, 30, 30, 30, 30, 30, 30, 30,
Wag, glerb. 25, Schloß 34, 1.2x
Waggl. Kinderw. 30 Mf., nach
19 Ubr. Peter B. Müdofst. 164a. +
Kindersportwagen für 25 Mf.

Grundstücksmarkt

set mit 14 Zimm., 1000 am Garten-
land und 5 einzelnen Stallungen, z.
verk. Angeb. V 353 an Gehöft.

Tausche mehr sehr rentabl., großes
Vermögenshaus in Wiesbaden auf-
gekauft, ein kl. mols. Haus, das
mit der best. d. d. Verdingung
auf. Angeb. B 340 Off. Barnet +

**W. Klawohn Nachf., Inh. L.
Humpert, B.-Gießerf.,** Straße
der SA. 96, Mit 392 54. Vermittlung
von Industrie-Oeffnen, Haus-
und Grundbesitz. Verschaffung von
Teilhabern und Kapital. 2283

Grundstück mit Gaswerkstatt u.
kl. Garten, auch am Rande d. Stadt,
zu verk. Angeb. V 354 an Gehöft.

Massives Etagenhaus, gut gebau-
t, meist erstl. mit Laden, mögl. Mitte
Münchener-Gießerfeld gegen bar zu
kaufen gesucht. Welcher kann wo-
hen bleiben, da Umzug nicht erforder-
lich. Ang. E 2451 Gehöft. 1558

Mittel. Wohnhaus mit Garten,
modernst in oder bei Cronenberg so-
fort zu ver. gef. u. bill. Angebot
wünscht von 4 1/2 Zimmern, zur
Verfügung. Ang. E 2684 Off. 123

Ich suche Häuser pfer Alt
zu kaufen. Auch Mäcker-Angebote
erw. Uebernahme Hausverwaltung.
gen. Robert Schürmann, Obdorothen
— Immobilien, Büppel-Eberfel-,
Soblenberg, Tel. 352 22. 1283

Wohnhaus, evtl. mehrere
Wohnhäuser, bis 300 qm, Aus-
stattung, zu kaufen gesucht. Fritz
Knie, Grundstücksmaier, Büppel-Cr.
Leurentiusstr. 12, Telefon 357 92.

Rent. Wohnhaus, gut erhalten,
geg. bar zu kl. gef. Ang. E 5469 G.

Fabrikraum, ca. 600 m, auch in
andiger Gegend gelegen, mit
Wohnhaus zu kaufen gesucht. Cl.
Zemlin, Heinsdorfstraße 48, Erdbe-
den, im E 301 Off. 288-24.

Kl. Haus, evtl. Gartens, mit etwa
1 Morgen Land, zu miet. od. zu kl.
gefucht. Ang. E 631 an Gehöft.

60 Mrk. C. Erholungsst. 19, 11. f.
Braun, Wolkfeld, Gr. 42, m. f.
Arm., 45,— 1 wö. Baubedecke 10.—
1 erflit. Umb.10.— 2 B. o. Saube.
Gr.19 u. 20, 4.— Ang. E 5242 Off.

D.-Wintermantel, bfilrt. l. Wolle
Gr.42-44, 80.— erste Zeitbedarfsart.
1 mod. Str.30.— Bra. Michl. 11. f.

Sachk. 1.2.20. neu. Gr. 44-46, v. 3.
50 Mrk. Tannenstr. 91, Autz. 11. f.

H.-Wintermantel, Gr. 50—52,
50.— Zälzer, Münsburgergr. 61*

Gehrock-Anzug, a. erb. Gr. 52,
Mrk. 30. Sonnenstr. 20, 11. Eta.*

Fast n. Gehrock und Weste
35 Mrk. o. Dieboldstr. 3, 11. f.

Erschl. Frack u. Cut für 60.—
vergn. 50.— zu verk. Ang. E 5406 G.

Ausgeschuh. Gr. 42-44, 11. f.
Bücker, Gr. Monn. Lebensbl. Nr. 8,
b. 1-5 Mrk. Oberbestimml. 95 p. v.

Akkular. 220 B. u. ein elektr.
Grammophon-Arm 35.— Tam.-Aut.
Tsch. neu. 18 Mrk. Ratistrl. 7, btr.

Netz-Anode. 110 u. 120 Volt, m.
Höder, für 50 Mrk. zu verk. Angeb.
unter 11.250 Kiliten. Baum. Hinf.

3.2.20. 1.2.20. neu. Autstr. 80
Mrk. zu verk. Tel. 584 33. 1196

Photoapp. Holzkinn, neu. 6 X 9, f.
100 Mrk. zu vt. 50. sagt Off. 119*

Gabe solc. Entlüft.- o. Abzug-
Rohre zu verk. 4 versgt. Hof. 1.
cm Ddm., 15,5 Mrk. m. Al. Mrk.
12.—, 37 cm Ddm. Al.: 3 Mrk. m.
Saube u. 1 Al. Mrk. 7.— 1,50 Mrk.
m. Vogen u. Saube Mrk. 5,60, 1,73
Mrk. desal. Al. Mrk. 90.—
wob. 27 Mrk. u. 1,62 Mrk. fa. Mrk.
5,60. 1 Nodr 40,30 cm Ddm.,
3,67 Mrk. mit 1 Al. Mrk. 7.—, Gew.
Wilde, W. Oederbüren 35, 37271

La Erdeberpfiz. Gar. Arg. Dis-
lage, C. Vogelsangstr. 107, I. 242 95

Reber. Paparkarton f. Bad-u.
Polsterbez. abge laut. an Streiche
ab. Arthur Rahr, Memelde, Frei-
denkstr. 201, Tel. 442 06.

Rollsch. 2.2.20. 60 32. 11. f. 20. 20.

Verkaufe

Schreibmaschinen vermietet, repariert. St. Nebelung, Elberfeld, Auerklosterstraße 7, Tel. 350/73, 1548

Büro-Maschinen, Drifen & Auel Fachwerkstatt, Buppertal-Elberfeld, Waldhofstraße 40, Tel. 223/87, 1545

Mercedes - Schreibmaschine. Verfertigung: Paul Bock, Elberfeld, Unter-Industrie-Str. 14, 1545 (Borsdorfberg), Telefon 21431, Schreibmaschinen, Reparaturwerkst., 1585

Rechenmaschinen, Jodel-Hilbers, Fachwerkstatt, Speg, Burroughs, G. Wiesenstraße 87, Tel. 344/04, 1477

Adler Schreibmaschinen, Gumpert, Unter-Industrie-Str. 14, Elberfeld, Waldhofstraße 25, Tel. 247/76, Reparaturwerkstatt für alle Systeme, 1578

Registrier-Kassen und Zubecker Fachwerkstatt Hans Holsenbal, 28-Elberfeld, Ab-Hilfer-Strasse 139, 1545

Rauhputz, 45 Mr., Santa Maria 30 Markt, Sonntag von 9-13 Uhr. C. H. Adolf-Hilfer-Str. 111, Elberfeld, 1545

Werkzeug-Zubeh. 38, 1545

Herbert-Deval, 13, Licht-Strasse 16, Turnaer-Str. 16, Waa, m. Wfd. 10, Ab-Zubeh. 21, 1545

15, Zifferler, Goethe-Str. 43b.

Pferdestall 30, Rupp-Wege 15, m. V. Wfd. (284), Adorf, Komm. 1545

Unter-Industrie-Str. 14, 1545

Ferkel und Laufschränke. ständige große Auswahl. Müller, St. Rohlfeld, Schwedeb.-Galicische Hammerstein, Auf Nr. 358/93, 1565

2 Schafe geg. Silber od. Enten in Landw. Ref. od. Zuchtanorga. 1545

Werkzeug-Zubeh. 38, 1545

Schäferhund, 3. u. 4. m. 1. 1a Stamm-, bill. Ang. E 5155 Gft., 1545

2 Kaninen mit Stall zu verkaufen, Ang. unter E 5496 an Selbst., 1545

Kaninen oder **Hühner** 3 flüg. geg. mod. Silber (Landw.), 1545

Werkzeug-Zubeh. 38, 1545

Kaufgesuche

Häute, Gerbeld, Alexanderstr. 4.
Vervielfält.-App. mit Tisch
90 Nr. Stoffel, C. Zedone Gasse 1.
Violen. wertvolle Asutrum, ein-
getrocknet. Mulsbaum Bongardt, D.
Michelet 25. Tel. 530 77. 23b
Tisch-Grammophon. Gehe, Schwab-
ach, Baden, Länd. m. einz. Blatt. f.
100. 30. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.
Alte w.B. Küche 30. n. 2. Sofa-
stuhl, 40. 40. 40. 40. 40. 40. 40. 40. 40.
Metallbett m. 2teil. Matr. f. 80
Nr. m. verr. Eisenstange, 23. 23. 23.
Koblenstr. 28. Aufhol. b. 19—20
Kinderbett. 70x170. mit Matr.
18. 18. 18. 18. 18. 18. 18. 18. 18.
Eiserne Kinderbettstelle m.
Matr. 35. 35. 35. 35. 35. 35. 35. 35. 35.
2. Bettstelle. 160x170. 95. 95. 95.
D. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

Drehstrom-Motor. 220—230 P.
10—15 H.P. zu 11. gel. Ang. a.
Metallwarenfabrik Brodhaus,
Weisberg in Weisbach. 132
Papier-Verarbeit.-Maschine.
Alter 20. 20. 20. 20. 20. 20. 20. 20. 20.
faust: Gottlob Dietrich, Düsselhof
Münster Str. 114. Auf 350 11. 1250
Riemengänge. sämtlicher Num-
mern mit Antriebsrollen, zu kaufen
suchst. Ang. B. 3390 G.H. Da. 3754
Leit.- u. Zugschneidreihk.
250x300 Zipsenbohr. gebr., aber
gut erhalten, acan. Ställe zu kaufen
suchst. Dags Weisel, Rat. Gimm-
bürgen-Adorf, 23. 23. 23. 192
Raufliegebaumaschine. gut er-

[illegible]

Gebr. Schrolbmaschine ges. 3651
Kornrad 178 76.
Reinhardt 178 76. u. ff. gel.
Linet, Abpt.-Barmen, Zuchtstr. 23.7
Kasse zu laufen gesucht, Auto-
Werkst. Ba., Westerbüchse, 17b
Heilmangel, 1.80 Dr. zu ff. gel.
Ang. an Derbold, S. Germanenstr. 67
Piano — **Klavier**, Rausch geb.,
gut erhalt. od. neues Piano, Tele-
phon 245 82.
Flügel, Piano und Pianonium
gebraucht, auf zu heutigen Preise
Pianohaus Gustav Seidel, Bupp-
lerstr., Erdbeimung, 15. Tel. 238 17
Gebr.. aut. Klavier od. Stub-
mügel z. ff. gel. Ang. B 311 Ba.
Klavier, gut erb., gef. Arlebel,
B. Langobardenstr. 40. +
Klaviere meist z. Tagespreis
Richtph. Schneider, Lindenbottf. 16b.
Telephon 541 28. 66-40
Grammophon oder Parlophon,
echt, mit Platten, kauft Ad. Heikel-
berg, Mandersb. 78. „Am Krieg
zum armen Franz“
Radio zu ff. gel. Ang. E 5066 G.
Anode gel. Münch. Derboldmalt. 50
Grammoph. mit Platten zu laufen
od. kauft. Ang. B 311 Ba. +
Gut erhalt. Wohnzimmer
zu laufen gel. Ang. E 1995 an Erb.
Küche, 2 m Schrank, a. geb.
o. neu, Speisezim. od. Wohnz., neu
od. wen. abg., zu laufen gesucht.
Ang. unt. B 3362 Barmen.
Kompl. Schlafzimmer, et. er-
halten zu laufen gel. Ang. B 307
Gf. Ba. oder Tel. 573 39. 3734
Gut. Schlafzimm. neu od.
neuwert. Ang. B 311 Ba. +
Weißes Metallbett und 11 Gäs-
beizogen gesucht. Ang. E 5483 Gf.
Metal-Bett, 1.50m, mögl. Tpl.,
zu ff. gel. Ang. B 3360 Gf. Ba. +
Sb. Kinderbett, 1.20 lg., gel.
Ang. unt. B 3388 an Gf. Ba. +
Eisenbottich, gut erhalt., 150 x
100 cm, f. f. f. f. f. zu laufen gel.
Friedrich B. Rüdenberg, 25. +
Mehrere Kleid. — o. Wäsche-
schränke, nur stabile Stücke, zu
laufen gesucht. Angebote an Verlag
S. Girardet, Etbl., G.-Brüningstr. 50
Gr. Kleidersch. zu laufen gel.
Frau Ripo, Ba. Unterböden 135. +
Kleiderschrank zu laufen gesucht.
Angebote unt. B 667 Alt. Oberba. +
Alte Kleidersch. zu laufen ge-
sucht. Kleidersch. zu laufen gel.
Blodart, Eberfeld. Bellerstr. 6. +
Gut erh. eich. Bücherschr.
oder Anbaukrante f. zu laufen gel.
Angebote unt. E 9871 Gf. 5417
Küchensch. u. 2tr. Kleider-
schrank zu laufen gesucht. Ang. B.
1767 an die Alt. Oberbarmen. +
Bücher- u. Kleiderschr. zu laufen gel.
Geitke, Barmen, Brenne-
schweim, Telefon 2130. 1184
Chaisel, od. Couch zu ff. gel.
Ang. unt. E 5237 an Geitkef. 51.
Mod. Schreibtisch (dfl.), eich.,
et. erb., sowie Wassermas. m. Wa-
fermotor, Bräun. u. Schlämme gel.
Ang. m. Pr. an Deubert, Kruppstr. 73.
Suche dunkl. Wohnz.-Tisch
mit 2 Stühlen, eich. u. Buchen-
baum, Doppelbänke, 33. 1163
Dauer- oder Allesbrenner,
et. erb. od. neu, sofort zu ff. gel.
Lebwaren-Gesellschaft, Symdbausen,
Bismarckstr. 10. 1164

Arbeitsgesuche

aus Nordr. 333. **Gh.** Barmen 3. 21. **Gaskocher**, qu. erb. u. fl. gef. Pa. Thörner Straße 9. 11. **Groß, Dauerbr.** neu od. a. erb. u. fl. gef. Ang. E 5105 **Giesdr.** **Dauerbrenner** oder **Aufdrehn.** zu faul. oder geg. ein. neuen **Servitanzsug** zu lt. gef. Ang. Mfl 273 45. **1 elektr. Badeofen**, neu oder **hæert.** zu faulen **schwert**, **Wilhelm Toornenda** v. **Seintr.** **Sanftstr.** 5. **Gaskamin** od. **Ramin** neu od. **erhalt.** zu faul. **Ge.** **Stümann** **St.** **Stürmannstr.** 82. **Ofenschmied** **Ge.** **Ang.** E 5401. 62.

Betriebs- und Büro-Organisation. **Verfügbare Betriebsorganisator** mit reich. **Erfahrungen** organisiert u. **kontrolliert Betriebe** und **Büros**. **Einstimmung der Anlagefert.**, **Lohnbuchführung**, **Lagerbuchführung**, **Betriebsabrechnung**, **Lageru.** u. **Betriebsbuchführung** nach den **geforderten Bestimmungen**, **Vordr.** u. **Maßnahmen** nach **D.L.F.C.** **Verfahren** des **Betriebsabrechnens** durch **Materialienkontrolle**, **Terminfragen**, **Preisfragen**, **Angew.** **Wirt.** E 8433, an die **Gesell.**

Geldmarkt

H. Hietzing, Bankagentur,
28. A., Viehstall 41, Fernruf 6030.
Zur Abfindung der Hauszinssteuer
stehen **zehntausend Abfindungsbariche**
zur Verfügung, Umbeziehungen und
1. Hypotheken z. günst. Bedingungen.
Hauszinssteuerablassung.
Abgeltungsbuchstelen zu den ge-
wöhnlichen Beding., erwünscht **Einwohner-**
Bank, Hamburg, Hamburg 10.
und **Verwaltungsbüro der Bank-**
agentur G. Schumann, Hühner-
Eierfeld, Laurentiusstr. 28, Teleph.
Nr. 366 91. Die Bank erwirbt auch
sonst Hypotheken auf Stadt, Grund-
besitz zu jetztemäßen Bedingungen.
Warum noch Miete zahlen?
Bauen oder kaufen. Sie sich aus-
eig. Haus. Für jedermann m. od.

Hundwagen (Kaffien oder Seiler)
kauft Trappmann, Bau-Vangerfeld,
Zug-Ingerstraße 9.

Kinderwagen, neuwert., mit
Korb, zu kaufen gesucht. Brämer
A. Rüdertal 12, Tel. 590-59, 3697a

K.-Sportwagen, auch erb., 3 fl.
gef. Ana. B 3389 Gficht. Min. 3696a

Sportwagen zu f. gef. Steinboff
Barmen, Eshstraße 12.

Leistungswagen 1 fl. gef. od. acc.
3 neue Hinterräder für 12lader,
Wabbe, zu f. Gef. Ana. E 5154 Gficht.

Kd.-Sportwagen, nur auch erb.,
zu Kauf, gesucht. Frau Albr. Brod-
haus, C. Weverstrasse 70, 18435

Sportwaag. 3 W-Mann, Gr. 54,
mit 2000 cc, 200 km/h, 100 km/h,
Remingtonbenz. zu Verkauf 55.

Kinderwagen (mdgl. Korkwagen)
zu Kauf, od. acc. blauen Be-Gabar-
dine-Want. Gr. 50, od. neues Ge-
füßten zu f. Gef. Ana. E 2760 Gficht.

3 bezw. 2½ Stm. Voss. Die Ach-
kosten u. umherbild. beraten auch
zu wichtige Fragen: 1. In welch.
Zeit kann ich das Geld i. Hausbes.
od. Bankausf. erhalten? 2. Welchen
Zinssatz erhält ich? 3. Welcher
Bauplatzklasse ist in Lenzburg bei
Stuttgart 20.000 Mitglieder, 220
Mitt. 92% Vertragsabschluss. Nach
deute Prospekt 14 (neue Bedingung.)
kosten anford. erhebt. Kostenlos!

Hausfinanzierungsbank
Hauptgeschäftsstelle in Berlin
Auftraggeber Hypothek von der ge-
schlossenen Bedingung abwärts: Med-
lenburgerische Hypotheken u. Wechsel-
bank, Schwerin. Anfrage beantwortet
kostenlos! Agentur Darm. Erdel-
mann sen. u. jun. Duppy-Barmen.
Anfragekostenlos! 100 % Zinsen

Hypothekenkapitalien, auch i.
Anteilrechte in Verbindung mit
Grundbau, zu 4½ Proz. Anfin.
mit und ohne Tilg. bei 100 Proz.

Sommerkeid gesucht. Gr. 46, *
Angedote unt. E. 5292 an Gesells.
Eleg. Broutkleid, Gr. 44, mit
Zud., zu ff. gel. Ang. E. 5147 Gft. *
H.-Regenmantel (Kleider- oder
Seidermant.), Gr. 50–52, Ang. Gr. 50
od. Dreiecksbohle gel. Ctna. B33589,
Gold- od. Silberkette, Gr. 50–52,
zu lauten, gefastete Kett. Eröder.
Barmen, Raunemacherstraße 36. *
Elst. Broutkleid, Größe 42–44,
isofort zu ff. gel. Reifentuch. 26. I. *

Suche 1 zu etw. Moaracord, Gr.
40–42, ebenfalls Knäuelenden, eoff.
gegen Uebergarbinden zu tauschen.
Ang. unter E. 5363 an die Geschf.

Guter Anzug, Gr. 46, zu kaufen
gesucht für ladante Blaur. Ang.n.

dinqua, Anfragen bearbeitet kostenlos.
Otto Didiams Grundstücks-
makler C. Vittoriano.60 T. 344.44

Hypothekenkapitalien zur Ver-
ständnis der Baubanknoten und Ver-
fürd als Pfandbesitzer. Vaucom-
Geld, near 1899. Bauplan.
Ludendorfsstr. 90, Tel. 527.72. 8938

Geld für Hausbesitzer für rück-
ständige Steuern und Zinsen nist,
nach Robert Schwermann, Altmän-
neranzen, Suburbal-Eberfeld,
Soblenlinr. 26, Tel. 382.22. 1283

Teilhhaber gesucht für gutes
Unternehmen. Ziel, Erlangung des Sta-
tals, 100.000 RM, erlösteer Ab-
gaben, unter 1875 an 89, bei

Wer finanziert? Geschäftsfräulein
im Braunschweig, ab. Petrihaus

Autodienst

Suche Ladungen bis 10 Tonn. nach Essen und Dortmund. Gilsenmann, Telefon 540 96, Albert-Barmen, Rovert 1-3.

Wer nimmt wöchentlich, ca. 150 Hektol. von Saarbrücken nach Paris? Mitte mit? Ana. B 3410 Wm. 3765

Kann ca. 500 kg von Zürich nach Eisenach oder Würzburg nach Eilenriede mitnehmen? Ad. Bobwintler, Hammermeister Allee 5.

Wer bringt Bett von Barmen mit nach Eisenach? Franz Schmidt.

